



Leitfaden zur medialen Vernetzung

Aktiv werden. Solidarisch handeln.

Genoss*innen kontaktieren



Ruft bei Mitgliedern und Sympathisant*innen an oder ladet sie zu gemeinsamen Videokonferenzen ein. Fragt gezielt ältere Genoss*innen, ob sie Hilfe brauchen. Dazu könnt ihr in der BO oder im Ortsverband Telefonlisten organisieren und euch die Arbeit einteilen. Organisiert ein Hilfsnetzwerk: wer braucht Hilfe? Wer kann Hilfe anbieten? Organisiert Patenschaften für den Ernstfall. Hinterlasst einen Kontakt, unter dem ihr erreichbar seid oder richtet eine regelmäßige telefonische Sprechstunde ein. Vielen hilft es, wenn einfach mal jemand zuhört.

Beratungsangebote aufrechterhalten

Viele Kommunen boten bis zum Ausbruch der Krise Sozial- und Mietrechtsberatungen an. Diese sind jetzt notwendiger denn je! Prüft Möglichkeiten, diese telefonisch oder per Videokonferenz durchzuführen.



Soziale Einrichtungen unterstützen

Soziale Einrichtungen oder die Tafel leisten wichtige Arbeit für die Unterstützung der armen Bevölkerung. Sie mussten nun schließen. Erkundigt euch, wie man sie in dieser schwierigen Situation unterstützen kann. Beachtet auch dabei die Verhaltensregeln: hilft lokal, hilft Wenigen.

Fake News entgegentreten

In vielen Messenger-Diensten und sozialen Medien kursieren falsche, übertriebene oder reißerische Meldungen. Solche Nachrichten können für Panik sorgen oder zur Ausgrenzung bestimmter Gruppen beitragen. Verbreitet daher nur Meldungen, die eine seriöse Quelle angegeben haben und nicht reißerisch sind. Konsultiert im Zweifel einen seriösen Faktencheck. Mehr Informationen zum Umgang mit Fake News und Verschwörungstheorien:



<http://gleft.de/3FD>

Bildungsangebote nutzen

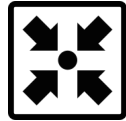


Die erzwungene Zeit zu Hause kann für Bildungsangebote genutzt werden. Gründet eine AG und überlegt euch, welche Workshops, Vorträge, Lesekreise möglich und sinnvoll sind. Ihr findet unser Livestream-Angebot unter

die-linke.de/livestreams

Im Gespräch bleiben. Strukturen stärken.

Präsenzveranstaltungen sollten in der aktuellen Situation unterbleiben. Ihr könnt diese durch Telefon- oder Videokonferenzen ersetzen. Neumitglieder lassen sich damit trotz der Widrigkeiten gut ansprechen. Ein paar feste Termine helfen nicht nur, die Parteistrukturen vor Ort zu stärken, sondern ermöglichen es auch, die soziale Isolierung zu durchbrechen.



Nutzt das Netz als öffentlichen Raum. Organisiert Online-Veranstaltungen per Live-Stream oder Videokonferenz. Manche Verbände konnten so schon Veranstaltungen mit bis zu 200 Teilnehmer*innen auf die Beine stellen. Wenn ihr möchtet, dass wir eure Veranstaltung in unserem Termin-Kalender bewerben, schickt eine E-Mail an:

livestream@die-linke.de

Wie richte ich einen Livestream ein?

Unter den folgenden Links finden sich Erklärvideos, die alle Schritte erläutern:



<http://gleft.de/3Fi>



<http://gleft.de/3Fk>



<http://gleft.de/3FN>

Welchen Videokonferenz-Anbieter wähle ich?

Eine kommerzielle, aber stabile Lösung für Videokonferenzen bietet die App **Zoom**.



Keine Anmeldung erforderlich.
Über Desktop und mobile Geräte nutzbar.
Bis zu 100 Teilnehmer*innen.
Vor allem für öffentliche Veranstaltungen geeignet.



App-Installation notwendig.
Zeitlimit von 40 min in der kostenlosen Version.
Nicht DSGVO konform: Bitte keine datenschutz-relevanten Inhalte teilen.



Eine nichtkommerzielle Open-Source Variante ist **Jitsi**.



Keine Anmeldung erforderlich.
Über Desktop und mobile Geräte nutzbar.
DSVGO-konform
Primär-Server für bis zu 12 Teilnehmer*innen ausgelegt
Geeignet für interne Meetings im kleineren Rahmen.



Setzt technische Versiertheit voraus: Da der reguläre Jitsi-Server, über den die Videoverbindung gehandhabt wird, in den USA steht, sollten alternative Server, sogenannte Instanzen, aus Europa oder Deutschland genutzt werden. Je nach Server verhält sich Jitsi teilweise instabil.

Liste verfügbarer Instanzen aus Deutschland von Jitsi:
<https://github.com/jitsi/jitsi-meet/wiki/Jitsi-Meet-Instances>

Liste verfügbarer Instanzen aus Deutschland vom Chaos Computer Club: <https://pads.ccc.de/jitsiliste>

Eine kommerzielle, DSGVO-konforme Lösung für interne Meetings ist **alfaview**.



Bis zu 50 Teilnehmer*innen in der kostenlosen Version
Geeignet für interne Meetings auch im größeren Rahmen



Anmeldung erforderlich.
App-Installation notwendig.
Nicht über mobile Geräte verfügbar.

Solidarisch aus der Krise

Mehr dazu auf
die-linke.de/corona

Die Coronakrise können wir nur solidarisch bewältigen. Indem wir aufeinander achten und uns gegenseitig unterstützen. Und indem wir uns dafür einsetzen, dass niemand seine Existenzgrundlage oder die Wohnung verliert. Indem wir sicherstellen, dass Beschäftigte über die Runden kommen oder dass Eltern unterstützt werden.

Als LINKE stehen wir für:

Einen Rettungsschirm für die Menschen

Wir fordern die Erhöhung des Kurzarbeitergeldes auf 90% und einen Sofort-Aufschlag auf die Grundsicherung von 200 Euro. Wir brauchen ein Pandemieüberbrückungsgeld und einen Zuschlag von 500 Euro für alle in der Krise systemrelevanten Berufe.

Ein krisenfestes Gesundheitssystem

Wir fordern ein Sofortprogramm, das allen Pflegekräften – und denen, die in den Beruf zurückkehren – eine Zulage von 500 Euro im Monat sichert. Medizintechnik, Arbeitsschutz und Arzneimittelproduktion und -Forschung müssen öffentlich gesteuert und regional organisiert werden. Es braucht Atemschutzmasken, Beatmungsgeräte, Desinfektionsmittel für Ärzte und Pflegekräfte.

Eine gerechte Finanzierung der Krisenkosten

Zur finanziellen Bewältigung der Krise fordern wir eine Vermögensabgabe von 5 Prozent auf alle Vermögen ab 2 Millionen Euro.

Keine Einschränkung der Demokratie

Jede Einschränkung des öffentlichen Lebens muss verhältnismäßig sein, überprüfbar und auf das Ziel des Gesundheitsschutzes bezogen. Politische Betätigung muss - unter Berücksichtigung des Kontaktverbotes - möglich bleiben. Es darf keine Entmachtung der Parlamente in Bund, Ländern oder Kommunen geben, keine (Selbst-) Ermächtigung der Exekutive.

Internationale Solidarität

Wir brauchen einen Schuldenerlass für Entwicklungsländer und Solidarität innerhalb der Europäischen Union. Wir fordern die sofortige Aufnahme von 10.000 Geflüchteten aus den EU-Hot-Spots auf den griechischen Ägäis-Inseln.



500 Euro mehr Grundgehalt in der Pflege!

Danke heißt: Mehr Gehalt!

Jetzt den Aufruf unterzeichnen!
www.pflegenotstand-stoppen.de

